

Haus Nr. 93 in Elgersweier aus dem Jahre 1576 (Abb. 23), Haus Nr. 5 in Müllen aus dem Jahre 1623 (Abb. 23a) und Haus Nr. 31 in Nonnenweier aus dem Jahre 1626— nur noch den Spuren der herausgerissenen Lauben begegnet (Abb. 6). Nur in der Gengenbacher Gegend (Abb. 33) und in den Vorkragungen der Häuser in den Nebentälern des vorderen Kinzig- und Renchtales (Abb. 62) hat sich diese Bauweise erhalten. Beim Anblick dieser malerischen Giebelausbauten ist man versucht, an das nordische Haus zu denken (Abb. 40, 41, 42). Wer weiß, vielleicht sind diese Giebellauben ein Überbleibsel der Vorlauben der alten nordischen Häuser. Die Ostgermanen haben aus diesem Haus ihr Vorlaubenhäuser entwickelt. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, bei der ursprünglichen Nachbarschaft von Ostgermanen und Alemannen, daß diese das Vorhallenhaus kannten und bei ihrer Wanderung in unsern Raum dieses Vorhallenhaus mitbrachten. Wir haben ja das zähe Festhalten der Alemannen an der hergebrachten Bauweise bereits kennengelernt.

Sicher dürfen wir in dem Elgersweierer Haus (Abb. 23) eine dem ursprünglichen Haus am nächsten stehende Hausart sehen. Im Gebirge konnte sich die vorgekragte Laube halten, in der Rheinebene mit ihren regenreichen Südwestwinden verschwand zuerst die Vorkragung und schließlich die Laube, die ja

prächtig verzierte, umgeänderte Bau aus dem Jahre 1576 läßt einen Schluß auf einen früher bestandenen Zusammenhang mit dem ehemaligen Rheinbischofsheimer Schloß zu. Jedenfalls hat man sofort den Eindruck, daß es sich hier nicht um ein ursprünglich gewöhnliches Bauernhaus handelt, sondern daß Wohnzweck und Behaglichkeit und besondere wirtschaftliche Bedürfnisse bei dem Bau Pate gestanden haben. Vgl. Seite 27.

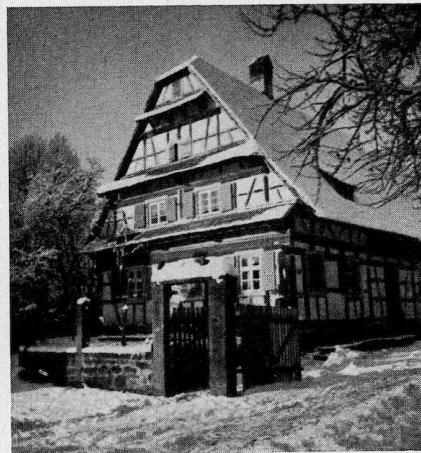


Abb. 31. Niederschopfheim, Haus Nr. 196.

Dieses Haus hatte ursprünglich auch eine Laube, und die Fenster waren nach der Art der Fenster unserer Häuser im Kinzigtal angelegt.

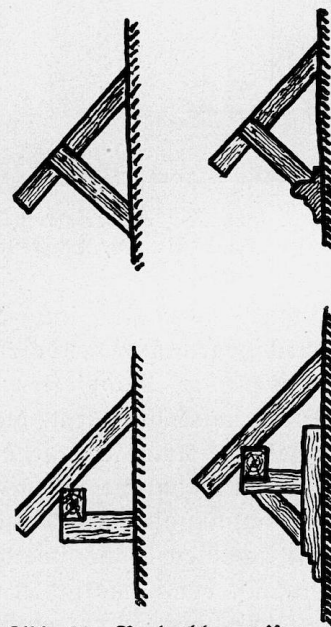


Abb. 32. Vordachbauweisen.